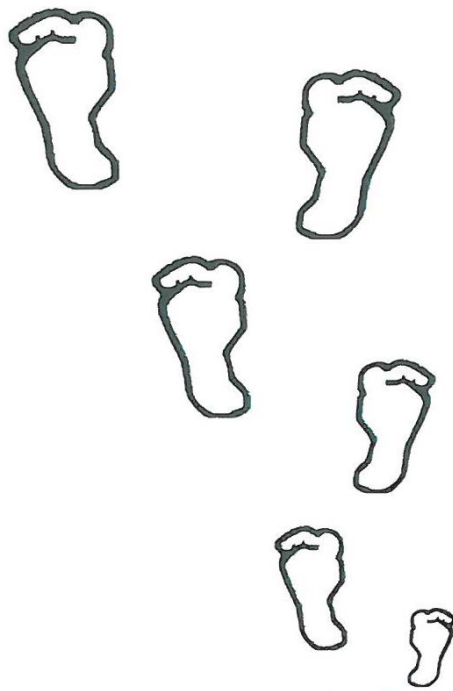




Kindertagesstätte Kreuzgrund e.V.



*Schritt für Schritt
fürs Leben fit!*



Kindertagesstätte Kreuzgrund e.V.

Im Kreuzgrund 61

74080 Heilbronn

Tel. 07131/44050

kita.kreuzgrund@t-online.de

www.kita-kreuzgrund.de

1. Vorsitzende: Sylvia Nichols

2. Vorsitzende: Ella Jeske

Leitung: Angela Bauer-Pescht

Bankverbindung:

IBAN: DE75 6205 0000 0000 0003 30

BIC: HEISDE66XXX

Unsere Konzeption

- enthält die gemeinsame pädagogische Zielsetzung und beschreibt den Weg dorthin
- enthält verbindliche Richtlinien für die Gestaltung des Kita - Alltags und ist ein verbindlicher Rahmen für die Arbeit aller MitarbeiterInnen
- ermöglicht das Aufeinanderbauen der Arbeit in den unterschiedlichsten Altersstufen
- schafft die notwendige Grundlage zur Überprüfung der geleisteten Arbeit im Sinne der Zielsetzung (Effektivität und Qualität der Arbeit)
- gibt den einzelnen MitarbeiterInnen Rückhalt und Sicherheit
- erleichtert die Transparenz der Arbeit sowie die Auswahl und Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen

Unsere Konzeption (Stand 2/2019) wird regelmäßig überarbeitet.

Änderungen werden eingepflegt.

Inhaltsverzeichnis:

1. „Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor“

- Unsere Kindertagesstätte 6
- Struktur der Gruppen, Anzahl der Kinder und MitarbeiterInnen 7
- Öffnungs- und Schließzeiten 7
- Der Stellenwert unserer Erziehung 7
- Die Rolle der Erzieherin 7
- Tagesablauf, Wochenplan 8
- Unsere Hausordnung 8

2. „Aufnahme der Kinder und Eltern in die Einrichtung“

- Aufnahme neuer Kinder 10
- Eingewöhnung 11
- U3 und Ü3-Kinder 12
- Gezielte Angebote 13

3. „Unsere pädagogischen Grundsätze“

- Unser pädagogischer Ansatz 14
- Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit anhand von Bildungs- und Entwicklungsfeldern 14

4. „Ernährung, Gesundheit und Bewegung“

- Ernährung 18
- BeKi 19
- Hygiene 20
- Bewegung 21

5. „Elternzusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft“	
• Zusammenarbeit mit den Eltern	22
• Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22
• Kontakte zu Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen	23
• Öffentlichkeitsarbeit	23
6. „Das Personal in unserer Einrichtung“	
• Zusammenarbeit im Team	24
• Leitung	25
• Zuständigkeiten	25
• Wirtschaftskräfte	26
7. „Beobachtung und Dokumentation“	
• Ziele, Methoden und Auswertung	27
8. „Partizipation von Kindern“	
• Kinderrechte	29
• Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern	30
9. „Qualitätsmanagement in der Kindertagesstätte“	
• Qualitätsentwicklung und Sicherung	31
• Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern	33
10. „Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII“	
• Verfahrensweise bei Gefährdung des Kindeswohls	39
11. „Rechtliche Grundlagen“	40

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Engagierte Eltern gründeten zum 01.01.1983 den Verein

Kindertagesstätte Kreuzgrund e.V.

Bei der Aufnahme eines Kindes wird mindestens ein Elternteil Mitglied im Verein.

Die Mitglieder wählen in der Mitgliederversammlung den Vorstand, der als Träger den Verein nach außen vertritt.

Die Kindertagesstätte liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet. In unmittelbarer Nähe befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, Kirchen, eine Schule, Kindergärten und zwei Bushaltestellen.

Durch die Ortsrandlage der Einrichtung gibt es vielfältige Möglichkeiten nahegelegene Feldwege und Wiesen zu nutzen.

Die Kindertagesstätte nimmt Kinder aus der Stadt Heilbronn und ihren Stadtteilen auf. Kinder aus allen Familienformen sind bei der Vergabe der Plätze gleichberechtigt.

Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei ehemaligen Wohn- und Geschäftshäusern, die entsprechend umgebaut wurden. In beiden Häusern entstanden überwiegend kleine, gemütliche Räumlichkeiten, die kindgerecht ausgestattet und ausgestaltet wurden.

Struktur der Gruppen, Anzahl der Kinder und MitarbeiterInnen

Unsere Kindertagesstätte besteht aus vier altersgemischte Gruppen mit Kindern im Alter von 1-6 Jahren. Die Gruppen werden jeweils von 2-3 ausgebildeten Fachkräften betreut. Gerne arbeiten wir auch mit PraktikantInnen zusammen und unterstützen sie in ihrer Ausbildung.

Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten sind täglich von Montag – Donnerstag von 6.30 -17.00 Uhr, Freitag von 6.30 – 16.30 Uhr. An allen Tagen bieten wir zusätzlich noch eine halbe Stunde Notdienst (Betreuung nach Voranmeldung) an.

Die Kindertagesstätte schließt während der Weihnachtsferien, an Brückentagen sowie zwei zusätzlichen Tagen im Jahr. Die Schließzeiten werden in der Jahresplanung bekannt gegeben.

Stellenwert unserer Erziehung

Unsere Kindertagesstätte bietet eine familienergänzende und unterstützende Erziehung. Unser Haus ist ein Ort, an dem die Kinder Zuwendung, Geborgenheit und Sicherheit erfahren. Durch fachlich kompetente Betreuung übernehmen wir Verantwortung für die Kinder und bieten ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern zu machen.

Die Rolle der ErzieherIn

Die Grundhaltung ist geprägt von den demokratischen Werten unserer Gesellschaft und der Unantastbarkeit der Würde eines jeden Menschen

- Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind
- Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist (unabhängig von erbrachter Leistung, vorhandenen Fähigkeiten oder durchlaufenen Entwicklungen)
- Partizipation, Integration, Ganzheitlichkeit, vorurteils- und geschlechtersensible Bildung und Erziehung
- Vorbildfunktion
- Sich in die Rolle des Kindes versetzen
- Das Kind steht im Mittelpunkt des eigenen Handelns
- Entwicklungsbegleitung, Unterstützung und Förderung der Kinder (durch Beobachtung)
- Verantwortung für das Wohlbefinden der Kinder
- Interessen und Themen der Kinder aufgreifen
- Eigene Stärken in die Arbeit einfließen lassen
- Ansprechpartner für die Bedürfnisse der Kinder

Unser Tagesablauf

6.30 Uhr	die Kindertagesstätte öffnet
ca. 7.15 – 8.30 Uhr	freies Frühstück
bis 11.45 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote (gruppenintern oder übergreifend), Interessensgruppen, Garten ...
ca. 10.00 Uhr	freie Zwischenmahlzeit
11.45 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.30 Uhr	Mittagsruhe, Mittagsschlaf
15.00 Uhr	freies Vesper
bis 17.00 Uhr	Freispiel, Freizeitangebote
17.00 – 17.30 Uhr	Notdienst für angemeldete Kinder

Wochenplan

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
vormittag	9.00 Backen (mit wechselnden Kindern) z.Zt. Streuobstwiesenprojekt	11.00 – 11.30 Sing- und Spielkreis für 3-jährige (freiwillig) 11.00 – 11.30 Chor ab 4 Jahren (freiwillig)	Vorschule 9.30 – 14.00 im Horthaus, kombiniert mit Außer-Haus-Aktionen 1 x pro Monat Abenteuerguppe der 4-jährigen	Turnen/Bewegung 2-jährige 9.30 3-jährige 10.00 4-jährige 10.30 Minigruppe 1-jährige 9.30	Gruppentag
nachmittag				Turnen der Vorschulkinder im Sportpark 14.00 – 15.30	

Unsere Hausordnung

- die Eltern rufen morgens in der Tagesstätte an, wenn die Kinder nicht kommen
- die Kinder werden morgens bis 9.30 Uhr gebracht und bei einer ErzieherIn abgegeben
- bei festen Terminen im Tagesablauf verändern sich die Zeiten (Turnen, Morgenkreis usw.)
- Abholen vor oder nach dem Vesper ist wünschenswert
- die Kinder werden pünktlich bis 17.00 Uhr abgeholt, Notdienstkinder bis 17.30 Uhr (Freitags 16.30 /17.00 Uhr)
- Urlaub und freie Tage werden der Einrichtung mitgeteilt
- Die Aufsichtspflicht bei Festen und Feiern liegt bei den Eltern
- Informationen und Termine an der Pinnwand oder im Briefkasten werden gelesen und notiert
- Die Haftung für mitgebrachte Spielsachen und Wertgegenstände liegt bei den Eltern
- Die Regeln für das Abholen der Kinder werden eingehalten, fremde Personen werden den ErzieherInnen vorgestellt, bzw. schriftlich ermächtigt
- Bei Krankheiten der Kinder werden die Vereinbarungen des Vertrag eingehalten
- Änderungen wie Adresse, Telefonnummer, Bankverbindung usw. werden der Einrichtung rechtzeitig mitgeteilt

Zusätzlich gibt es gruppeninterne Regeln und Gartenregeln. Diese Regeln werden unter dem pädagogischen Aspekt betrachtet und können sich verändern.

Weitere Informationen und Vorgehensweisen können im Vertrag der Kindertagesstätte nachgelesen werden.

2. Aufnahme der Kinder und Eltern in unserer Einrichtung

Aufnahme neuer Kinder

- Interessierte Eltern melden sich telefonisch oder schriftlich in der Einrichtung an oder merken sich über die zentrale Vormerkung der Stadt Heilbronn vor.
- Die Eltern werden, möglichst gemeinsam mit ihrem Kind, zu einem Gespräch eingeladen.
- Formalitäten werden geklärt (Bedarf der Eltern, Arbeitszeiten, Möglichkeiten der Einrichtung, Vorgehensweise bei Eingewöhnung, Konzeption, Vertrag, Hausführung)

Bei gegenseitiger Übereinstimmung wird ein Termin zum Aufnahmegespräch vereinbart, an dem die Leitung der Kindertagesstätte und eine ErzieherIn der zukünftigen Gruppe des Kindes teilnehmen. Die Aufnahme des Kindes wird nun konkretisiert.

- Die Einrichtung und die ErzieherInnen werden vorgestellt
- Der Kita-Vertrag und die Konzeption werden übergeben
- Das Eingewöhnungskonzept (zugeschnitten auf das Kind und die Eltern) wird geklärt, Termine werden vereinbart
- Die ErzieherIn führt das Elterngespräch zur Eingewöhnung (mit Vorlieben des Kindes, Entwicklung, Rituale, Gewohnheiten usw.)
- Erläuterung des Ablaufs eines Kita-Alltags
- Liste über die Dinge, die die Eltern mitbringen müssen (Zahnbürsten, Windeln, Regenkleidung usw.)

Eingewöhnung

Eine gelungene Eingewöhnungszeit ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und ErzieherInnen. Wir unterstützen die Eltern, um dem Kind einen guten Start zu ermöglichen, erste soziale Kontakte aufzubauen und Ängste und Unsicherheiten zu nehmen. Kind und Eltern haben die Möglichkeit, die Alltagsabläufe in der Kindertagesstätte kennen zu lernen, Räumlichkeiten, pädagogische Arbeit, Rahmenbedingungen und Organisation.

Die individuelle Eingewöhnungszeit dauert je nach Kind 1-3 Wochen.

Jedes Kind wird stundenweise, mit Begleitung durch ein Elternteil eingewöhnt. Der Besuch der Kita wird kontinuierlich gesteigert bis zum vollen Tag, die Trennungsphasen von den Eltern werden stetig erweitert. Das Kind bleibt während der Eingewöhnungsphase in seiner Stammgruppe und wird mit Unterstützung seiner Bezugserzieherin allmählich in das Gruppengeschehen integriert.

Der Übergang ins Gesamthaus erfolgt durch gruppenübergreifende Angebote (z.B. Minikreis, Turnen) und durch das gemeinsame Frühstück.

6-8 Wochen nach der Eingewöhnung findet das Erstgespräch statt.

Inhalte sind:

- der Rückblick auf die Eingewöhnungszeit
- die Zufriedenheit von Kind und Eltern
- der Ausblick auf die nächsten Wochen und Monate

U3-Kinder

Die U3-Kinder brauchen eine besonders intensive Betreuung, eine Bezugsperson aus der jeweiligen Gruppe ist für jedes einzelne Kind zuständig.

Für eine positive Entwicklung der Kinder ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und ErzieherInnen äußerst wichtig. Dabei fungieren Eltern und ErzieherInnen als Sprachrohr für die Kinder.

Der Aufbau einer emotionalen Bindung zwischen ErzieherInnen und Kind, insbesondere durch Geborgenheit, Zuwendung und körperliche Pflege bildet die Grundlage für eine vielfältige, ganzheitliche Förderung in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern.

Durch die altersgemischten Gruppen werden an die Ausstattung der Räume spezielle Anforderungen gestellt. Altersgerechte und entwicklungsentsprechende Spielmaterialien sind für alle Kinder zugänglich und bieten eine anregende Umwelt, die dem ausgeprägten Erkundungs- und Bewegungsdrang der Kinder entgegen kommt und zum aktiven Handeln motiviert.

Ü3- Kinder

Durch unsere altersgemischten Gruppen ist das Kind von Anfang an in das Gruppengeschehen und den Tagesablauf integriert. Seine erworbenen Fähigkeiten werden verfestigt, erweitert und umgesetzt. Es hat gelernt, durch Sprache seine Bedürfnisse und Wünsche zu äußern.

Die Kinder werden durch altersentsprechende Angebote in allen Bereichen der Bildungs- und Entwicklungsfelder gefördert.

Im Rahmen des Freispiels kann das Kind seine Aktivitäten nach seinen Bedürfnissen gestalten. Es tritt in Interaktion mit anderen Kindern, entwickelt Kompetenzen im Sozialverhalten und setzt sich mit Konfliktlösungsmodellen auseinander. Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein werden gefördert.

Die Kinder lernen sich selbst zu organisieren, in Eigenverantwortung zu handeln und sich auszuprobieren.

Gezielte Angebote für alle Altersgruppen

1. Angebote, die dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen:

- Morgenkreis, Minikreis
- Turnen, Rhythmik
- Freispielangebote
- Ferienprogramm
- Waldwoche, Aktionswoche, Kreativgruppe, Gartenprojekt, Streuobstwiese
- AG's, Projekte, Interessensgruppen, Chor, backen
- Abenteuergruppe
- Vorschulangebote

2. Angebote in der Gruppe (gruppenintern) oder gruppenübergreifend

- Ausflüge, Spaziergänge, Stadtbummel
- Gesprächskreise, Vorlesen, Geschichten erzählen
- Gruppenprojekte (z.B. Malaktion, Filzen, Gartenprojekt)
- Feste, Feiern
- Freispielangebote

3. Einzelangebote / spezielle Förderung

- Sprachförderung
- Gespräche
- Grob- und feinmotorische Angebote
- Gezielte Lernspiele
- Angebote im Bereich Werken und Gestalten

Gezielte Angebote ergeben sich u.a. durch Beobachtung - Wünsche der Kinder – Jahreszeiten – externe Einflüsse

Die Themen, die sich daraus ergeben, werden in allen Lernbereichen erarbeitet, z.B. durch hauswirtschaftliche Angebote, Natur- und Sachbegegnung, Bücher, im kreativen oder im musischen Bereich.

3. Unsere pädagogischen Grundsätze

Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten demokratisch-partnerschaftlich- situationsorientiert,

indem wir uns an der Lebenssituation der Kinder, an ihren Bedürfnissen und Wünschen, Problemen, Interessen und Gefühlen orientieren.

Wir greifen die Situationen auf und unterstützen die Kinder, indem wir ihnen Impulse und Hilfestellung geben. Im Alltag können sie ihre Erfahrungen einbeziehen, sich erproben und weiterentwickeln. Wir geben den Kindern Zeit, sich im freien Spiel nach ihrem Entwicklungstempo zu entfalten.

Das Wichtigste für uns ist die kindliche Persönlichkeit, die Selbstständigkeit, Neugierde, Phantasie und die Lust zum Probieren und Experimentieren.

Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

Grundlagen/Voraussetzungen

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit besteht aus drei Faktoren, die sich in den wirtschaftlichen, organisatorischen und pädagogischen Bereich gliedern. In wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht muss ein bestimmter, finanzieller Rahmen für den Betrieb der Kindertagesstätte gewährleistet sein und entsprechende Räumlichkeiten müssen für die Ausführung des Betreuungsangebotes zur Verfügung stehen. Durch die gesetzlichen Vorgaben sind der Personalschlüssel und die Einsatzplanung der MitarbeiterInnen gewährleistet. Dies bedeutet für die fachlich qualifizierten ErzieherInnen eine Offenheit für die Handlungsprozesse, die in die tägliche Arbeit mit einfließen. Die Grundhaltung zum Beruf und zu der Arbeit mit den Kindern setzt ein hohes Maß an Handlungskompetenz, Planung und Reflektion voraus. Die ständige Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bereichen der Pädagogik bedeutet eine stets wachsende Qualität der Arbeit, die durch Hinterfragen und Reflektion gesichert wird.

Der Orientierungsplan für Baden-Württemberg stellt das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, die durch Beobachtung des einzelnen Kindes und durch strukturierte Arbeitsprozesse und Zielsetzungen ergänzt werden.

Ziele

Körper - die Kinder sollen/lernen ...

- physisches und psychisches Wohlbefinden erkennen, erfahren, ausleben und weiter entwickeln
 - durch Bewegung
 - Hygiene
 - Ernährung
- ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel in den Bereichen Musik, Kunst, Spiel und Theater erfahren
- ihre körperlichen und kognitiven Fähigkeiten entwickeln
- ihre fein- und grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten erweitern

Sprache – die Kinder sollen/lernen ...

- die deutsche Sprache erlernen und sich ausdrücken können (Sprache beherrschen)
- ihren Wortschatz erweitern und sprachliche Fähigkeiten erproben
- Sprache hörbar erleben und dadurch sprachliche Kompetenzen erweitern
- Freude an Sprache entwickeln, Sprache als Ausdrucksmittel (Interaktion, Diskussion, Emotionalität, Wünsche und Bedürfnisse)) verwenden

- Sprache als Form der Zugehörigkeit erleben, durch Sprache ein Teil der Gemeinschaft sein, angenommen werden
- Sprache als Teil der deutschen Sprachkultur erleben

Denken – die Kinder sollen/lernen ...

(Denken- Mitdenken-Vorausdenken)

- Fragen stellen und Antworten und Erklärungen suchen
- Experimentieren, ausprobieren und erfinden
- Logische Zusammenhänge erfassen
- Durch Beobachtung und Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt Denkprozesse gestalten bzw. ‚in Gang setzen‘
- Durch Regeln, Muster, Symbole und Rituale werden Denkprozesse strukturiert und weiter entwickelt
- Zeitliche Strukturen durch wiederkehrende Abläufe im Alltag erkennen und erlernen

Sinne – die Kinder sollen/lernen

- Ihre Sinne entwickeln, schärfen und schulen
- Durch Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen und soziale Kompetenzen erlangen
- Die Vielfalt ihrer Sinne erleben und in ihren Alltag einfließen lassen
- Vielfältige Sinneseindrücke durch Alltagsmaterialien, Musik, Kunst, Medien und Natur erfahren, sich damit auseinandersetzen und ihre Sinne weiter entwickeln

Die Kinder erlangen durch ihre differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne

- Orientierungsfähigkeit
- Gestaltungsfähigkeit
- Ausdrucksfähigkeit

Gefühl und Mitgefühl – die Kinder sollen/lernen

- ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen und Bedürfnisse entwickeln
- angemessen mit ihren Emotionen umzugehen und sie sozialverträglich auszuleben
- Mimik und Gestik erkennen und angemessen damit umgehen können
- Wertschätzung gegenüber der Natur (Tiere und Pflanzen) entwickeln

Sinn, Werte und Religion – die Kinder sollen/lernen

- Vertrauen in das Leben entwickeln auf der Basis menschlicher Grundwerte
- Bereiche des Lebens kennen lernen um ein positives Weltbild zu entwickeln z.B. Naturwissenschaft, Kunst, Religion, Sprache
- Lernen der ethischen Voraussetzungen des Zusammenlebens (Höflichkeit, Geduld, Respekt, Kompromissbereitschaft)
- Durch Gespräche über die Welt und das Leben Empathie und Verständnis für Andere erlernen
- Durch Kommunikation erleben und erlernen die Kinder Formen des Zusammenlebens, Werte und Inhalte gesellschaftlicher Normen
- Entdecken ihrer eigenen Identität und lernen, ihre Umwelt sozial und nachhaltig zu gestalten
- Sollen Antworten auf alle ihre Fragen bekommen
- Die Kita als Ort erfahren, der ihnen Wohlbefinden, Geborgenheit und Sicherheit bietet

Orientierungsplan – Entwicklungsfelder

„Interaktion zwischen Kind, Erzieher und Raum“

Körper	<ul style="list-style-type: none">- Bewegungsangebote, Bewegungserfahrung- Freispiel- Garten, Wald, Wiese- Ausflüge, Spaziergänge, Waldwoche- Ernährung (ausgewogen)- Schlafenszeit, Ruhephasen, Entspannung- Positives Körpergefühl (körperl. Nähe, Zuwendung, Pflege) <p>Die Kinder erfahren durch diese Inhalte ein positives Körpergefühl- Bedürfnisbefriedigung-Körpererfahrung</p>
Sprache	<p>findet immer und überall statt</p> <ul style="list-style-type: none">- Interaktion (Kind, Erzieher, Raum)- Kommunikation (z.B. Begrüßung, Tischgespräche)- Reden, Zuhören- Lieder, Reime- Rollenspiele- Vorlesen, Geschichten erzählen- Zulassen von Sprache, Auseinandersetzung
Denken	<p>Verbale und non-verbale Auseinandersetzung mit Sprache regt zum Denken an</p> <ul style="list-style-type: none">- Aha-Erlebnisse- Mitdenken, Erfahrungen abrufen- Ausprobieren, vergleichen
Sinne	<p>Hören-Sehen-Fühlen-Riechen-Schmecken</p> <ul style="list-style-type: none">- Erfahrungen bei den Mahlzeiten- Medien (Tablet, Smartphone, Fernsehen, Bücher)- Spiel- und Arbeitsmaterialien (Sand, Knete, Kleister, Knöpfe, Prismen) – Umgang und Bereitstellung/Zulassen)- Sensibilisierung auf einzelne Bereiche- Sinnesschulung durch Spiele, Stuhlkreis usw.- Geschichten, Lieder
Gefühl und Mitgefühl	<ul style="list-style-type: none">- Erleben der Gemeinschaft / Teil der Gemeinschaft sein- Mimik und Gestik- Mitgefühl, gegenseitige Rücksichtnahme (Kinder, Erwachsene, Tiere, Natur)- Umgang und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, Konfliktlösung
Sinn, Werte und Religion	<ul style="list-style-type: none">- Strukturierter Alltag – Orientierung- Christliche Grundwerte, Traditionen, Rituale, Kulturen und Religionen- Feste im Jahreslauf- Gemeinsamkeiten entdecken, gesellschaftlicher Umgang

4. Ernährung, Gesundheit und Bewegung

Ernährung

Der bewusste Umgang mit Essen und Trinken ist ein wichtiger Teil unseres pädagogischen Profils.

Die Freude am Essen und die Vielfalt an Lebensmitteln zu entdecken, neue Speisen und Geschmackseindrücke kennen zu lernen und eine leckere und frisch zubereitete Mahlzeit gemeinsam mit Freunden am Tisch einzunehmen – das wird in unserer Einrichtung groß geschrieben.

Auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung mit regionalen Produkten legen wir großen Wert. Unsere Köchin/Hauswirtschafterin achtet darauf, dass der Speiseplan abwechslungsreich ist und unter Berücksichtigung der Kinderwünsche gestaltet wird. Der Speiseplan hängt für Eltern und Kinder sichtbar aus.

Durch unsere hauseigene Zubereitung der Speisen kann auch auf gesundheitliche, religiöse und kulturelle Ernährungsbedürfnisse eingegangen werden.

Seit April 2017 haben wir gemeinsam die Kriterien für eine Zertifizierung für BeKi (bewusste Kinderernährung im ländlichen Raum) erarbeitet und im Oktober 2018 wurde uns das Zertifikat in einer kleinen Feierstunde überreicht.

Mahlzeiten

Die Mahlzeiten werden von der Kita angeboten. Getränke wie Mineralwasser und ungesüßter Tee stehen den ganzen Tag über für die Kinder zur Verfügung und können selbstständig eingeschenkt werden. Auf regelmäßiges und ausreichendes Trinken wird stets geachtet.

Mit einem vielfältigen Frühstücksangebot geben wir den Kindern die Gelegenheit, den Tag in einer angenehmen, geselligen Atmosphäre zu beginnen.

Das Mittagessen nehmen die Kinder in ihren Gruppen ein. Die einzelnen Komponenten des Essens werden in Schüsseln bereitgestellt. Die Kinder werden von den ErzieherInnen angeregt, von allen Speisen zu probieren. Sie können sich jederzeit einen Nachschlag nehmen, es wird aber akzeptiert, wenn sie ihren Teller nicht leer essen, weil sie satt sind oder ihnen etwas nicht schmeckt.

Zwischen Frühstück und Mittagessen gibt es eine Zwischenmahlzeit in Form von Obst für die Kinder und gegen 15.00 Uhr noch einen kleinen Nachmittags-Imbiss.

Die ErzieherInnen sorgen bei den Mahlzeiten für eine angenehme Esssituation.

Die Kinder beteiligen sich beim Tischdecken und abräumen und beginnen das Essen gemeinsam mit einem Tischspruch. Jedes Kind hat ausreichend Zeit, um seine Mahlzeiten nach seinem Tempo einzunehmen.

Auch die jüngeren Kinder haben ein vollständiges Besteck (Messer, Gabel, Löffel), das sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes einsetzen. Bei den Kleinkindern helfen die ErzieherInnen beim Füttern, solange Hilfe benötigt wird.

Ein bewusster und sorgfältiger Umgang mit Süßigkeiten ist genau definiert. Er wird von den ErzieherInnen umgesetzt und ist den Eltern bekannt. Außer an Geburtstagen und Festen gibt es in der Regel keine Süßigkeiten.

BeKi -bewusste Kinderernährung

Das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg bietet für Eltern, ErzieherInnen und natürlich Kinder ein neues Konzept im Bereich Ernährung an.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung hat das Ministerium Leitlinien geschaffen, bewusste Ernährung in pädagogischen Einrichtungen um zu setzen; seit April 2017 beschäftigt sich das Team der Kita mit den Ansätzen von BeKi, Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt und durch intensive Auseinandersetzung mit dem Thema als Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit innerhalb der Kita aufgenommen.

Da „gesunde Ernährung in der Kita“ schon seit Jahren praktiziert wird, speziell durch die Arbeit der fachlich qualifizierten Hauswirtschafterin in unserem Haus, bietet BeKi eine Ergänzung und Optimierung im Bereich der Verpflegung unserer Kinder.

Ausgewogene und abgestimmte Kost, auf den Bedarf und den Bedürfnissen der Kinder gerichtete Speisen, der differenzierte und ganzheitliche Blick auf gesunde Ernährung runden unser Profil in Bezug auf den derzeitigen Stellenwert in Sachen Ernährung ab.

Freude am Essen, Schmecken und Probieren stehen an erster Stelle bei der Umsetzung von BeKi und gesunder Ernährung.

Hygiene

Der Bereich Hygiene unterteilt sich in die folgenden fünf Sparten, in denen die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen eingehalten werden:

- Pädagogischer Bereich (Hygiene und Pflege)
- Küchenbereich
- Raumpflege
- Hauswirtschaftlicher Bereich
- Außenanlagen

Die Arbeitsinhalte dieser Bereiche sind klar definiert und werden nach entsprechendem Bedarf durch die MitarbeiterInnen umgesetzt. Hygienepläne und Aufgabenstrukturierung geben klare Richtlinien in diesen Bereichen vor und können jederzeit eingesehen werden.

Im pädagogischen Bereich achten die MitarbeiterInnen darauf, dass sich die Kinder vor jeder Mahlzeit, nach sämtlichen Aktivitäten im Kita-Alltag, nach Toilettengängen usw. die Hände waschen.

Nach dem Frühstück und dem Mittagessen putzen die Kinder die Zähne, einmal jährlich kommt die Jugendzahnpflege in die Einrichtung.

Die Kinder werden motiviert selbst zur Toilette zu gehen und erhalten eine, den Bedürfnissen angepasste, Begleitung und Hilfestellung. Die Sauberkeitserziehung erfolgt in Absprache mit den Eltern unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands der Kinder.

Der Bereich Pflege bildet einen wichtigen Bestandteil für unsere pädagogische Arbeit, er schafft Bindungen zwischen ErzieherInnen und Kindern, Vertrauen und baut Beziehungen auf.

Die Pflege ermöglicht, das körperliche Wohlergehen des Kindes zu beobachten. Bei Erkrankungen oder Auffälligkeiten informieren wir die Eltern und achten darauf, dass die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes eingehalten werden.

Bewegung

Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis. Die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder ist unmittelbar mit Bewegungserfahrung verknüpft.

Kinder brauchen Bewegungsräume. Wir schaffen diese Räume und lassen Bewegung zu. Durch Bewegung lernen die Kinder ihre körperlichen Grenzen einzuschätzen. Sie erfahren dadurch Freude, Leistung und Stärke, Müdigkeit und Entspannung. Bewegungssicherheit entwickelt sich.

Den kindlichen Drang nach Bewegung fördern wir auf vielfältige Weise.

Wöchentlich bieten wir Bewegungserziehung, Turnen und Rhythmik an, dabei beachten wir bei der Zusammensetzung der Gruppen den jeweiligen Alters- und Entwicklungsstand der Kinder. Die Kinder erfahren und lernen hierbei die Grundformen der Bewegung und allgemeine Körper- und Wahrnehmungsschulung. Im Turnraum stehen vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung: Turngeräte, Matten, Bälle, Seile, Tücher, Reifen, Alltagsmaterialien u.v.m.

Mit den Vorschulkindern nehmen wir am Projekt ‚bewegt wachsen‘ teil und besuchen wöchentlich den Sportpark der TG Böckingen. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, nach Absprache alleine in den Garten zu gehen.

Nach den Bedürfnissen der Kinder finden im gesamten Tagesablauf weitere Bewegungsphasen statt. Täglich halten wir uns im Freien auf. Wir spielen im Garten oder auf Spielplätzen, machen Spaziergänge und gehen auf Ausflüge. Wir haben Waldtage, Waldwochen und Aktionswochen im Freien.

5. Alles rund um Elternarbeit, Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Die Kindertagesstätte übernimmt als familienergänzende Einrichtung wichtige Teile der Erziehung und kann nur in einvernehmlicher Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgreich sein. Durch engen und vielseitigen Kontakt und Austausch gelingt es uns, die Lebenssituationen der Familien einzuschätzen und in unserer pädagogischen Arbeit aufzugreifen.

z.B. durch:

- Aufnahmegespräch
- Erstgespräch
- Tür- und Angelgespräch
- Entwicklungsgespräch
- Problemgespräch
- Arbeitsstunden
- Elternabende
- Elternkaffee, Brunch, usw.
- Unterstützung bei Festen und Feiern (grillen, basteln, aufbauen)(Beteiligte)
- Feste und Feiern für Eltern und Kinder (als Gäste)
- Mitgliederversammlung
- Elternbeirat
- Elternvorstand
- Elternkompetenzen nutzen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Gesundheitsamt, Zahngesundheitspflege
- Referenten für Personal/Eltern
- Externe Projektbegleiter
- Jugendamt, Fachberatung, Beratungsstellen
- Andere pädagogische Einrichtungen
- Fachschulen
- KOOP Grundschule
- Erziehungsberatungsstellen, Therapeuten
- Versch. Berufszweige (Bäcker, Polizei, Feuerwehr)
- Kulturelle Einrichtungen (Theater, Museum, Bücherei)
- Stadtteilorientierte Arbeit - Vereine (Aspik, Sportpark)
- Arbeits- und Sicherheitsdienst

Kontakte zu Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen

Leiterinnenkonferenz – Treffen beim Landesverband katholischer Kindertagesstätten,
mit pädagogischen und organisatorischen Themen und
Informationen

Fortbildungen – Austausch mit anderen Einrichtungen und erweitern der eigenen
Fachkompetenz

Praktikantenausbildung – Kontakte und Austausch mit Fachschulen, Anleitertreffen,
Lehrerbesuche, Schulbesuche

Kooperation Kindergarten-Grundschule – Vorbereitung der Vorschulkinder auf die
Schule, Kontakte zwischen Lehrer und
Erzieherinnen, Elternabend

Öffentlichkeitsarbeit

- Konzeption (auf Homepage)
- Flyer, Plakate
- Homepage
- Presse, Medien
- Mundpropaganda, Gespräche
- Schwarzes Brett, Infowand, Schaukasten zur Präsentation der Kita
- Tag der offenen Tür
- Jubiläen
- Feste/Veranstaltungen
- Eigene Publikationen (Kochbuch, T-shirt)
- Infostand und Fest (Pfühlpark)
- Beteiligung an Wettbewerben

6. Das Personal in unserer Einrichtung

Teamarbeit

Die ErzieherInnen bilden in unserer Kindertagesstätte ein Team, das auf ein gemeinsames Ziel hinarbeitet.

Teamarbeit ist ein Prozess stetiger Weiterentwicklung.

In eine gute Teamarbeit fließen die Fähigkeiten der einzelnen MitarbeiterInnen ein.

Dies bedeutet, dass alle bereit sind Engagement und Motivation, Eigeninitiative und Fachkompetenz mit in die Arbeit einzubringen. Jede MitarbeiterIn ist verpflichtet sich zu informieren, weiterzubilden und Informationen, Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen und an das Team weiterzugeben. Dabei spielt die Bereitschaft zur offenen und ehrlichen Zusammenarbeit zwischen den Kolleginnen eine große Rolle.

Durch die Flexibilität der ErzieherInnen werden neben den Aufgaben im Alltag auch spontane Aktionen ermöglicht.

Wenn jeder seine Stärken einbringt und die der anderen auch nutzt, entsteht ein breitgefächertes Potential an Möglichkeiten, um die Arbeit in der Kindertagesstätte interessant, vielfältig und unverwechselbar zu gestalten.

Jedes Mitglied des Teams hat die Möglichkeit, die Ziele der Kindertagesstätte nach seiner individuellen Gruppensituation umzusetzen.

Teamarbeit heißt auch, Diskussionen und Auseinandersetzungen zu führen und fordert Kompromissbereitschaft und Kritikfähigkeit der einzelnen Teammitglieder.

Jeder soll seine eigene Meinung einbringen und wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen. Gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Rücksichtnahme fördern den Zusammenhalt und das Vertrauen im Team.

Von einem demokratischen Klima profitieren die Kinder, da wir für sie Vorbilder sind.

Die Arbeit der Leitung

Die Leitung einer Kindertagesstätte in freier Trägerschaft muss besonders in den Bereichen Personalwesen und Administration erhöhte Anforderungen erfüllen, weil der ehrenamtliche Vorstand zwangsläufig viele Aufgaben, die sich aus der Trägerschaft ergeben, delegieren muss.

Die Leitungsaufgaben unterteilen sich in pädagogische, betriebswirtschaftliche und arbeitsrechtliche Bereiche.

Die Leitung ist Bindeglied zwischen Träger, Eltern und ErzieherInnen. Sie hat die Dienst- und Fachaufsicht für alle MitarbeiterInnen und ist weisungsbefugt. Sie leitet das Team und sorgt für das Erreichen der gemeinsamen Ziele.

Zuständigkeiten

Pädagogische Entscheidungen werden in verschiedenen Teams besprochen. Alle Meinungen stehen gleichberechtigt nebeneinander, strittige Punkte werden diskutiert. Fehlende Teammitglieder werden informiert.

Die Leitung ist zuständig für das alltäglich notwendige Handeln, um den laufenden Betrieb zu gewährleisten. Sie ist, in Absprache mit dem Träger, verantwortlich für die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität, der Personalführung und der Betriebsorganisation. Die rechtlich begründete Verantwortung des Trägers für die einzelnen Bereiche bleibt davon unberührt.

In verschiedenen Formen von Dienstbesprechungen und Teamsitzung des Gesamtteams stehen u.a. die folgenden Punkte im Vordergrund: Pädagogische Themen, Fallbesprechungen, Termine, Organisatorisches, Planungen, Feste, Informationsaustausch, Reflektionen.

In den einzelnen Gruppenteams stehen u.a. gruppeninterne Planungen, Fallbesprechungen, Elterngespräche, Elternabende und Gruppenprojekte an.

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner und Mittler für Eltern und ErzieherInnen. Er unterstützt bei Bedarf die ErzieherInnen und den Vorstand und engagiert sich bei der Planung und Durchführung von Festen und Feiern.

Der Vorstand/Träger der Kindertagesstätte ist u.a. für die Vereinsführung, Verwaltung, Finanzen, Personal und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. In allen anderen Bereichen des Alltags der Kindertagesstätte ist er beteiligt oder wird informiert. An den Vorstandssitzungen nehmen Leitung und Elternbeirat teil.

Unsere Wirtschaftskräfte

Unsere Wirtschaftskräfte, zu denen wir unsere Hauswirtschafterin, Reinigungskraft und Hausmeister zählen, haben jeweils ihre eigenen Arbeitsbereiche.

Im regelmäßigen Austausch werden alle anliegenden Arbeiten, Einkäufe, Bestellungen, Reparaturen usw. besprochen und geplant.

7. Beobachtung und Dokumentation

Definition Beobachtung:

Planmäßige, auf eine Veränderung des Gegenstandes/Person gerichtete Betrachtung mit dem Ziel, neue Erkenntnisse zu bekommen.

Beobachtungen sollten ... vollständig auf Beurteilungen und Interpretationen verzichten, nur das aufnehmen, was gesehen und gehört werden kann.

Im Wort ‚**Beobachtung**‘ stecken die Wörter achten, beachten und ob. Nimmt man sie ernst, so sind darin Zuwendung (achten), Konzentration (beachten) und Fragen (ob?) enthalten....

Ziele der Beobachtung:

- sie hilft, die Perspektive des Kindes besser verstehen zu lernen
- sie erleichtert die Wahrnehmung kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse (Entwicklungsprofil und – biographie)
- sie ermöglicht Informationen zu sammeln, die die individuelle Begleitung und Förderung von Kindern erleichtert
- sie hilft, die Kinder neu zu entdecken und mit ihren unterschiedlichen Seiten zu erleben
- sie liefert Grundlagen, um mit Kindern über ihre Lernziele ins Gespräch zu kommen (Partizipation)
- sie bietet eine gute Grundlage für die pädagogische Planung von Lernprozessen
- sie erleichtert die systematische Reflektion von pädagogischen Angeboten
- sie bietet eine gute Ausgangsbasis für die Planung von Projekten und Interessensgruppen
- sie erleichtert und fördert den fachlichen Austausch und die Konzeptentwicklung im Team (Teamlernen)
- sie ermöglicht eine ansprechende und nachvollziehbare Informationsgrundlage für Gespräche mit Eltern (Erziehungspartnerschaft), und für Gespräche mit Kooperationspartnern wie z.B. Schule und Fachdiensten
- sie signalisiert Qualität und Professionalität nach außen

Methoden und Dokumentationsformen

- freie Beobachtung
- Verhaltensprotokolle (einzelne Kinder, situationsabhängig)

- Gruppenanalyse (Soziogramm, Kontaktogramm, Gruppensituation (tägl. Austausch))
- Einzelbeobachtungen
- Beobachtungsbogen
- Schulfähigkeitsbogen
- Gruppenbücher, Anwesenheitslisten
- Portfolio

Auswertung von Beobachtungen

erfolgt im Gruppenteam und im Gesamtteam

durch

- Fallgespräche
- Erstgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Teamsitzung
- Elterngespräch
- Problemgespräche
- Gespräche mit anderen Institutionen (Schule, Gesundheitsamt usw.)

8. Partizipation von Kindern

Kinderrechte

In der UN-Kinderrechtskonvention, (Übereinkommen über die Rechte des Kindes) sind wesentliche Standards zum Schutz von Kindern weltweit festgelegt.

Eine Kindertagesstätte hat die Verpflichtung gegenüber den Kindern alles möglich zu machen, um das Wohl des Kindes in der Einrichtung sicherzustellen.

Dazu gehören u.a. folgende Rechte:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatsangehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnützung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern

Partizipation bedeutet Beteiligung/Teilhabe an verschiedenen Entscheidungen im Kita-Alltag, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen.

Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu erkennen und zu äußern und Lösungen für Probleme zu finden.

Kinder sind Menschen mit eigenen Rechten, die sie wahrnehmen dürfen, in Entscheidungsprozesse werden sie einbezogen.

Partizipation bedeutet auch Grenzen kennen zu lernen und Kompromisse einzugehen

- zum eigenen Schutz und Sicherheit
- bei der Beachtung von Bedürfnissen anderer
- mit Einschränkungen durch Zeitrahmen, Regeln und Tagesabläufe

Partizipation von Kindern				
Stufen von Partizipation	Freispiel	Entscheidung, Mitbestimmung im Alltag	Projekte	Grenzen
Alter (U3,Ü3)	Wie Wo Mit wem Mit was Wie lange	Vom Gesprächskreis zur Kiko (altersgerecht), Raumgestaltung	Planung nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder	Schutz und Sicherheit der Kinder
Langsames ‚Reinwachsen‘ in Gespräche und Lern-prozesse durch	FS erfolgt im Rahmen des Tagesablaufs (vorgesehener Zeitrahmen)	Frühstück (Essen allgem.), Spielen, Spielgefährten, Spielauswahl, Geburtstags-feiern, Feste	Interessens-gruppen Ausflugs-gruppen usw.	Bedürfnisse der anderen achten, Kompromiss-bereitschaft lernen
Beobachtung von Situationen, Teilnahme an Kinder-konferenzen, Erziehen zur Mündigkeit (Nein-sagen, ich gehe-statt darf ich usw.)				Zeitrahmen, Tagesablauf, Regeln der Demokratie und des Zusammen-lebens
Bsp.: Möchtest du ...? Nein, ich möchte nicht! Oder: Ich möchte ...! Ja, nein (immer mit Begründung)				

9. Qualitätsentwicklung und Sicherung

Schritt für Schritt – fürs Leben fit!

Dieser Leitspruch der Kindertagesstätte Kreuzgrund e.V. kennzeichnet die Arbeit in der Einrichtung für Kinder im Alter von 1-6 Jahren.

Daraus folgt ein Anspruch, festgelegte Qualitätsmerkmale zu sichern und weiter zu entwickeln, um zugesicherte Leistungen einzuhalten und eine hohe Übereinstimmung zwischen Familien und Einrichtung zu erzielen.

Qualität orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsanforderungen der Kinder und an ihren familiären Lebenssituationen. Die Kinder erwerben Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie für ihr weiteres Leben benötigen.

Qualitätsmerkmale zur Qualitätsentwicklung und Sicherung

In der Arbeit mit den Kindern :

- durch eine gute Eingewöhnung
- durch einen strukturierten, verlässlichen Tagesablauf
- durch kindgerechte Räumlichkeiten und Einrichtung
- durch Spielgaben (vielfältig und dem Entwicklungsstand entsprechend)
- durch die pädagogische Arbeit /Planung mit Dokumentation der Entwicklung
- durch ein ausgewogenes Ernährungskonzept
- gruppenübergreifende Projektarbeit

in der Zusammenarbeit des pädagogischen Personals:

- durch Teamsitzungen/ Teamarbeit
- durch kollegiale Beratung
- durch angemessene Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen
- durch Fallbesprechungen
- durch Fortbildungen, AG'S, Leiterinnenkonferenzen
- durch Fachliteratur

in der Arbeit mit Eltern:

- durch Erziehungspartnerschaft
- durch Eltern-, Entwicklungsgespräche, tägl. Informationsaustausch
- durch Elternabende, Elternkaffee, Elternstammtisch
- durch Elternfragebogen
- durch den Elternbeirat
- durch Feste und Feiern

in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

- Kooperation mit Fachberatung
- Kooperation mit Schule, Vorschule, Erziehungsberatung
- Zusammenarbeit mit dem Therapeuten, Gesundheitsamt
- Projektarbeit mit externen Anbietern

Wir sichern unsere Qualität durch kontinuierliche Überprüfung, Kontrolle und Anpassung an neue Gegebenheiten!

Beschwerdemanagement

Zum Wohl der Kinder ist in unserer Einrichtung ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander wichtig. Die Kinder sind eine lange Zeit in unserer Obhut und müssen sich unserer Fürsorge, Verlässlichkeit und Professionalität sicher sein.

Deshalb wird jede Beschwerde von uns an- und ernstgenommen und wir setzen uns ehrlich damit auseinander. Wir reagieren auf die einzelnen Belange und versuchen Probleme sachlich und in respektvollem Umgang miteinander zu lösen.

Beschwerden können in unterschiedlichen Formen ausgedrückt werden. Je nach Alter und Entwicklungsstand (ob Kinder oder Eltern) in Form von Kritik, Anfragen, Verbesserungsvorschlägen und Anregungen durch verbale Äußerungen, schriftlich oder durch Unzufriedenheitsäußerungen.

Beschwerdemanagement für die Kinder

Grundlagen schaffen, um Beschwerden zu äußern

- die Kita schafft eine Atmosphäre, in der die Kinder sich wohlfühlen, mit Respekt und Wertschätzung behandelt werden und sich angstfrei mitteilen dürfen.
- Sie spüren Sicherheit, Vertrauen und Verlässlichkeit in der Beziehung zu den ErzieherInnen
- Sie lernen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und ihnen nachzukommen (innerhalb von Grenzen, die mit den Kindern erarbeitet werden und als Stützpfiler dienen)
- Die ErzieherInnen dienen als positives Vorbild und sind zu ernsthaften Dialogen bereit (eigenes Verhalten und Bedürfnisse reflektieren und thematisieren, – auch Fehler zugeben, sich entschuldigen usw.)

Kinder äußern ihre Beschwerden durch

- Konkrete verbale Äußerungen
- Gefühle, Mimik, Gestik
- Weinen, zurückziehen, aggressives Verhalten, Hilflosigkeit

Kinder können sich beschweren

- bei allen ErzieherInnen
- bei anderen Kindern
- bei ihren Eltern
- bei der Kita-Leitung
- bei allen anderen MitarbeiterInnen

Beschwerden werden angenommen und dokumentiert

- im Dialog zwischen ErzieherInnen und Kind/Kindern
- durch Beobachtungen von Situationen im Alltag
- durch regelmäßige Gruppengespräche
- durch Lerngeschichten, -briefe und Beobachtungsheft
- in der Kinderkonferenz
- durch Befragungen/Umfragen

Bearbeitung der Beschwerden

- durch den direkten, zeitnahen Dialog mit den ErzieherInnen (oft ist eine schnelle Lösung oder ein Kompromiss möglich)
- durch die Thematisierung im Gruppengespräch
- in der Kinderkonferenz
- in Teamsitzungen
- in Elterngesprächen

Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern erfahren von dem Beschwerdeverfahren

- durch das Aufnahmegespräch mit der Leitung
- durch Erst- und Entwicklungsgespräche
- durch den Dialog mit den ErzieherInnen
- durch Elternabende
- den aushängenden Beschwerdekasten
- durch den Elternbeirat
- durch den Vorstand/Träger

Eltern können sich beschweren

- bei der Leitung
- bei den pädagogischen Fachkräften
- bei Elternbeirat
- beim Vorstand/Träger
- bei Elternabenden, Mitgliederversammlungen
- über das Beschwerdeformular
- über Elternfragebogen (im Rahmen der Qualitätssicherung)

Die Beschwerden werden angenommen und dokumentiert

- im direkten Dialog mit den Eltern
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei Elterngesprächen
- telefonisch oder per E-Mail
- über den Beschwerdebogen (direkt oder im Beschwerdekasten)
- über Elternbeirat oder Vorstand/Träger
- durch Elternfragebogen

Bearbeitung der Beschwerden

- im Dialog, um zeitnahe Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch einen festgelegten Beschwerdeablaufplan
- in Teamsitzungen
- bei Elternbeiratssitzungen
- bei Vorstandssitzungen
- bei Elternabenden oder Mitgliederversammlungen

Beschwerde-Ablaufplan

- Annahme der Beschwerde (mündlich oder durch Beschwerdeformular)
- Eintrag ins Beschwerdeprotokoll
- Information der Kita-Leitung (falls Beschwerde bei anderen Personen erfolgte)
- Kann das Problem sofort gelöst werden
- Sind weitere Maßnahmen nötig
- Falls ja, Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Bearbeitung/Lösung suchen (bei Bedarf im direkten Dialog, z.B. Elterngespräch oder Teamsitzung/Vorstandsitzung)
- Beschwerdeführer über Lösung informieren oder gemeinsam erarbeitete Lösung/Kompromiss schriftlich verankern
- Dokumentation wird beiderseits, schriftlich festgehalten und abgelegt.
- Bei Bedarf Information an alle betroffenen Personen, Team, Eltern, Träger
- Bei Bedarf Änderung in bestehender Konzeption



Beschwerdeformular für Eltern

Für Verbesserungsvorschläge oder Kritik, für Fragen oder Anregungen sind wir immer offen und setzen uns gerne mit ihren Ideen auseinander.

Sie können uns gerne jederzeit direkt ansprechen oder dieses Formular für Ihre Rückmeldung nutzen. Bitte bei uns abgeben oder in den Beschwerdekasten im Treppenhaus einwerfen.

Auf welches Problem/Beschwerde/Kritik möchten Sie uns hinweisen?

Ihre Ideen /Anregungen zur Verbesserung?

Herzlichen Dank für Ihre Information, wir werden uns zeitnah mit Ihnen in Verbindung setzen!

Ihr Kita-Team

Beschwerdeprotokoll

Wer hat die Beschwerde vorgebracht? _____

Wer nahm die Beschwerde entgegen? _____

Datum der Beschwerde: _____

Grund der Beschwerde: _____

Gemeinsame Vereinbarungen: _____

Weitere Maßnahmen, falls nötig: _____

Weitere Beteiligte: _____

Gesprächstermin: _____

Datum: _____

Unterschrift MitarbeiterIn/Leitung: _____

Schriftliches Protokoll für Beschwerdeführer/in und Kita folgt!

11. Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit. Die von uns betreuten Kinder brauchen unsere Unterstützung und unsere Hilfe, um in ihrer Entwicklung gefördert zu werden.

Die ErzieherInnen sind sich ihrer Verantwortung für die ihnen anvertrauten Kinder bewusst und nehmen sie aufmerksam und konsequent wahr.

Wir nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Sorgen ernst. Bei Beobachtungen oder Anzeichen, die darauf hinweisen, dass das Wohl eines Kindes gefährdet sein könnte, kennen wir Verfahren und Möglichkeiten, die Gefährdung einzuschätzen und gezielte Schritte zur Abwendung der Gefahr einzuleiten.

Die Fachkräfte achten auf Veränderungen und Auffälligkeiten, die bei einem Kind auftreten können.

Hier gilt es sensibel mit Bedenken umzugehen, die Gesamtsituation der Familien zu betrachten und Beobachtungen konkret festzuhalten und zu bewerten.

Bei der Feststellung von Anhaltspunkten, die auf eine Gefährdung eines von uns betreuten Kindes hinweisen (beispielsweise Formen von Vernachlässigung oder Misshandlung) gibt es Richtlinien und Vorgaben, die sofort umgesetzt werden.

Eine mögliche Gefährdung wird im Gespräch mit Team, Leitung und Träger thematisiert und Konkretisiert. Alle Verdachtsmomente werden schriftlich dokumentiert.

Wir suchen das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, solange dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Gemeinsam erarbeiten wir das weitere Vorgehen, beraten und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf. Die Fachkräfte wirken darauf hin, dass die Erziehungsberechtigten, falls erforderlich, externe Hilfen in Anspruch nehmen (Beratungsstellen, Familienhilfe usw.)

Bei Bedarf erfolgt die Zuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (IEF)

Falls eine Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann oder eine akute Gefahrenlage besteht, wird das Jugendamt eingeschaltet.

Im Hinblick auf die Gefährdung von Kindern durch Verhalten von MitarbeiterInnen werden in Zusammenarbeit mit dem Träger Verfahren entwickelt, in denen eindeutig geregelt ist, wie mit grenzüberschreitenden Verhalten umgegangen werden soll und welche Konsequenzen zu erwarten sind.

12. Rechtliche Grundlagen

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte beruht u.a. auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- SGB VIII: Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG)
 - § 22 SGB VIII: beschreibt die Grundsätze der Förderung in der Kindertagesstätte
 - § 22a SGB VIII: beinhaltet Aussagen zur Qualität in Kindertageseinrichtungen
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)
- § 8a SGB VIII: Umsetzung des Kinderschutzes, Kindeswohlgefährdung
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden Württemberg